

Ich allerdings war krank geworden, mußte zwar nicht das Bett hüten, konnte aber weder gehen noch reiten, bis ich wiederhergestellt war. So kehrte mein Herr Georg von Stein mit anderen Adligen heim, während ich noch fast zwei Wochen in Venedig in der Obhut der Ärzte blieb. Wieder gesund, reiste ich in Begleitung eines Kaufmanns ab, kaufte in Tarvisium (Treviso) ein Pferd und ritt mit jenem bis Trient und von da allein weiter nach Nassenreit.

0092

0090

Als ich dort am Nachmittag ankam, traf ich im Gasthof vier Heilige-Land-Pilger, Confratres von mir aus England, und wir begrüßten uns freudig. Sie machten sich eben zum Aufbruch fertig, denn sie wollten an diesem Tag noch über den Fernpaß (montem Fericium) <I, 59> kommen. Ich fragte sie, ob sie nicht noch bis zum anderen Morgen bleiben könnten, damit wir dann zusammen bis Ulm die Reise machen würden, denn ich war zu müde, um am selben Tag noch mitzureiten, zwar baten sie mich darum, aber ich mußte ablehnen. Vielmehr wiederholte ich meinen Vorschlag im Hinblick auf unsere Ordensgemeinschaft und sichtlich freundlichen Gefühle. Aber sie wollten nicht mit der Begründung, sie hätten als sicher gehört, daß noch an diesem Tag eine starke Abteilung bewaffneter Reiter des Herzogs von Österreich hierher in das Dorf und das Gasthaus kommen würden, denen aber wollten sie entgehen, da es eine unsichere Sache sei, sich unter Kriegsleuten aufzuhalten. So trennten wir uns, sie brachen auf und ich blieb da.

0096

0086

0101

0081

0141

Tatsächlich trafen am Abend zahlreiche gerüstete Adlige mit ihren Gefolgsleuten im Gasthof ein, die der Herzog von Österreich ausgeschickt hatte, um die Burg Kregen zu verteidigen, die der Graf Eberhard d.Ä. von Wirtenberg belagerte und zu schleifen beabsichtigte. So war der Gasthof voll von rauhem Kriegsvolk. Als sie aber hörten, daß ich eben aus dem Heiligen Land käme, behandelten sie mich voller Respekt als Priester und Mönch, gerade so, als sei ich ein Ritter des Heiligen Grabes und baten mich, ihnen am Morgen die Messe zu lesen und dann mit ihnen weiterzuziehen. Nachdem ich in der Frühe zelebriert und mit ihnen gefrühstückt hatte, wobei sie beim Aufbruch meine Rechnung bezahlten, geleiteten sie mich mitten in ihrer Schar vergnügt und sicher.

0041

0191

0591

Als wir nach Kempten gekommen waren, fand ich dort im Gasthof zur Krone jene vier englischen Pilger, verwundet, zerschlagen und all ihrer Habe beraubt, elend, traurig und verwirrt. Nicht weit von Kempten waren im Wald Räuber über sie hergefallen, hatten sie mit gezogenen Schwertern von den Pferden geworfen und sie, als sie Gewalt mit Gewalt beantworteten und sich wehren wollten, mit Schwerthieben verwundet, gefesselt und von der Verkehrsstraße weg tiefer in den Wald hinein an eine dunkle einsame Stelle geschleppt. Dort plünderten sie sie unter Beschimpfungen aus, durchwühlten ihre Reisesäcke, leerten ihre Börsen und Ranzen und zogen sie nackt aus, um nach Geld zu suchen, das sie vielleicht in ihren Kleidern eingnäht hatten. Als sie ihnen schließlich die wertloseren Kleidungsstücke zurückgaben, zwangen sie sie, zu schwören, in den nächsten drei Tagen niemand etwas davon zu erzählen, was ihnen widerfahren war. Ich empfand großes Mitleid mit meinen Brüdern, mich selbst aber beglückwünschte ich, daß ich nicht mit ihnen geritten war, denn dann wäre ich ebenfalls in die Hände dieser Wegelagerer gefallen. Am anderen Morgen zog ich noch mit meinen Kriegsleuten bis nach Memmingen, blieb <I, 60> den Tag über dort und kam am folgenden, dem St. Othmarstag, mit einem anderen Priester vollends nach Ulm. Als ich das Kloster betrat, wurde ich herzlich und fröhlich empfangen, und dann zog ich mich wieder in meine Zelle zurück zu meiner gewohnten Tätigkeit.

1091

Ende

Anfang